

# Die Wiederkehr der Unterstützungskasse

Teile des Gehalts werden zum langfristigen Darlehen für den Arbeitgeber – dank Niedrigzinsen kommt die älteste Form betrieblicher Altersvorsorge wieder in Mode

Eine ehrwürdige Institution mit einem etwas umständlichen Namen feiert ihre Renaissance in der betrieblichen Altersvorsorge – die pauschaldotierte Unterstützungskasse.

Unternehmen aus der Urzeit des preußischen Kapitalismus waren die Vorreiter, das Stahlunternehmen Gutehoffnungshütte, Krupp, die Farbwerke Hoechst. Auch die Brüder Werner, William und Carl Siemens gründeten für ihr aufstrebendes Unternehmen im Jahr 1872 die „Pensions-, Witwen- und Waisen-Kasse“. Neben der Absicherung der Belegschaft und ihrer Angehörigen verfolgten die Brüder damit vor allem personalpolitische Ziele.

---

VON CHRISTINA PETRICK-LÖHR

---

Damals wie heute hatten die rührigen Unternehmer ein wichtiges Anliegen: Es galt, qualifizierte Arbeitnehmer für den Betrieb zu gewinnen und dann auch langfristig zu binden. Im Wettbewerb um die besten Mitarbeiter ist eine attraktive betriebliche Altersvorsorge durchaus ein Argument. In Zeiten von Minimalzinsen und schwächelnden Versicherungen setzt gerade im Mittelstand so mancher wieder auf die altbewährte Idee der Unterstützungskasse. So wirbt beispielsweise der überschwä-

bische Mess-, Prüf- und Montageanlagenhersteller NMH mit dieser Form der betrieblichen Altersvorsorge. Seit 2013 wird sie in dem Betrieb angeboten. Wenn Bewerber zwischen zwei ähnlich attraktiven Arbeitgebern zu wählen hätten, könnte die Altersversorgung „das Zünglein an der Waage“ sein, sagt NMH-Geschäftsführer Alexander Frick. „Für uns sind die langfristige Bindung von guten Mitarbeitern an das Unternehmen sowie die Differenzierung im ‚War for talents‘ beim Recruiting die wichtigsten Argumente für die Unterstützungskasse.“

Doch wie funktioniert das Modell eigentlich? „Die Arbeitnehmer wandeln Gehaltsbestandteile in eine Art Darlehen an das Unternehmen um. Dieses Geld wird zu einem festgelegten Satz vom Unternehmen verzinst. Hat der Arbeitnehmer das festgesetzte Alter erreicht, wird das Ersparte in einem Betrag ausbezahlt oder nach Wunsch des Arbeitgebers verrentet“, erläutert Manfred Baier, Vorsitzender des Bundesverbandes der pauschaldotierten Unterstützungskassen.

Dabei gibt es unterschiedliche Ausgestaltungen: Mal zahlt ausschließlich der Arbeitnehmer diesen Betrag von seinem – nicht versteuerten – Gehalt, mal übernimmt der Arbeitgeber den kompletten

”

VOM ERSTEN MONAT  
AN WIRD DER  
EINGEZAHLTE  
BETRAG VERZINST

**MANFRED BAIER**  
Verbandsvorsitzender

Anteil. Möglich sind auch gemischte Modelle, bei denen beide Seiten einen Teil der Zahlungen übernehmen. Die anfallenden Verwaltungskosten zahlt grundsätzlich der Arbeitgeber.

Der Vorteil für den Arbeitnehmer: „Vom ersten Monat an wird der eingezahlte Betrag verzinst. Außerdem garantieren die Arbeitgeber regelmäßig einen höheren Zins als die Versicherer bieten“, so Manfred Baier. NMH-Geschäftsführer Alexander Frick rechnet vor, dass für die Beschäftigten bei Laufzeiten von 20 Jahren und länger dies dann auch mal gerne die dreifache Rente bedeuten könne.

Auch für den Arbeitgeber ist das Modell in der Regel attraktiv, denn das Geld, das in diese Form der Altersvorsorge gesteckt wird, bleibt im Unternehmen – als eine Art langfristiger Kredit des Arbeitnehmers. Dafür muss das Unternehmen zwar einen Zins zahlen – aber der ist wesentlich niedriger als bei einem Bankdarlehen oder Kontokorrentkredit. „Mit dem Geld erhöht das Unternehmen seine Liquiditätsreserven, es kann Investitionen tätigen oder das Geld seinerseits anlegen“, erläutert Manfred Baier. Bei aller Freiheit bei der Verwendung des Geldes ist jedoch eines klar – letztlich muss die eingezahlte Summe plus der zugesicherte Zinsbe-

trag durch den Unternehmer erwirtschaftet werden. Eigentlich, so Baier, müsste man das Modell „Betriebssparen“ nennen und nicht den schwerfälligen Begriff „pauschal dotierte Unterstützungskasse“ verwenden, meint der Verbandsvorsitzende.

Ob das Betriebssparen für jede Unternehmensgröße passend sei, könne man nicht so einfach sagen, sagt Karl-Heinz Gambeck, der Unternehmen bei der Einrichtung von Unterstützungskassen berät. „Da geht es weniger um die Größe eines Unternehmens, als um Kriterien wie die Gehaltsstruktur, Fluktuation oder Altersstruktur der Mitarbeiter.“ Gerade für junge Unternehmen könne das Konzept ein wichtiges Instrument für den Aufbau und die Entwicklung der Firma darstellen.

Doch was geschieht, wenn das Unternehmen am Markt nicht bestehen kann, wenn es in die Insolvenz rutscht? Manfred Baier: „Die Beiträge sind durch den Pensionssicherungsverein der deutschen Wirtschaft geschützt. Auch im Fall einer Insolvenz des Arbeitgebers wird die angesparte Summe nicht angeührt.“

Der im bayerischen Burgheim ansässige Foto- und Videobehör-Lieferant Niclas Walser hat im Jahr 2007 für seine Mitarbeiter eine solche pauschaldotierte

Unterstützungskasse eingerichtet. Der wichtigste Effekt sei, so Walser, „dass ich durch die Einrichtung dieses Versorgungswerkes auf Dauer unabhängig bin von Fremdkapital und Versicherungen“. Zunächst finanzierte ausschließlich Arbeitgeber Walser die Beiträge. Später hätten immer mehr Mitarbeiter die Unterstützungskasse dann auch für die eigene Entgeltumwandlung in Anspruch genommen.

Für den Unternehmer hat sich die Umstellung auf die Unterstützungskasse auch im Hinblick auf die Gewinnung neuer Mitarbeiter gelohnt: „Da mein Fokus bei der Mitarbeitergewinnung auf Qualifikation, Flexibilität und Engagement liegt, habe ich in der Vergangenheit festgestellt, dass diese Bewerber nicht nur über Gehalt beziehungsweise Lohn für ein Unternehmen zu begeistern sind, sondern das es dazu noch anderer Komponenten bedarf. Das Argument einer zusätzlichen Betriebsrente, die ihren Namen auch verdient, bekomme gerade in unserer jetzigen Zeit in der das Thema unzureichende Altersvorsorge und Rente in aller Munde ist einen hohen Stellenwert.“

Niclas Walser bewertet die Unterstützungskasse rundum positiv: „Eine ganz klare Win-Win-Situation für mein Unternehmen und meine Mitarbeiter.“